

VOLKER KITZ

# DIE 365-TAGE-FREIHEIT

IHR LEBEN IST ZU WERTVOLL,  
UM ES MIT ARBEIT ZU  
VERBRINGEN

ARISTON   
EBOOKS

Abteilungen, Prozesse, Kunden, Beschlüsse, Regeln. Es kann eben nicht jeder machen, was er will.

Zum anderen führen Sie im Arbeitsleben immer eine Anweisung von oben aus. Immer! Denn so hoch Sie in der Hierarchie eines Unternehmens auch aufsteigen – Sie sind immer nur Zuarbeiter für jemand anderen. Das mag beim Praktikanten noch offensichtlich sein. Aber selbst als Geschäftsführer oder Vorstandsvorsitzender sind Sie immer nur das ausführende Organ des Unternehmenseigners, der Gesellschafter oder Aktionäre. Diesen Menschen helfen Sie, *ihre* Ideen und Wünsche umzusetzen und *ihren* Kontostand zu steigern. Dass Sie dabei wirklich selbst gestalten – das ist und bleibt eine schöne Illusion.

Jeder Tag ist gleich

Die Langeweile war immer mein größtes Problem. Ich habe in meinem Arbeitsleben einige wirklich spannende Jobs gehabt. Ich war Lobbyist und bin mit aktuellen Themen durch das politische Berlin und das hektische Brüssel gedüst, habe mit Größen aus Wirtschaft, Politik und Presse geredet, gegessen und gefeiert. Als Anwalt habe ich namhafte Unternehmen in Prozessen vertreten, über die am nächsten Tag die Zeitungen berichteten. Ich habe in Fernsehredaktionen gearbeitet und Drehbücher geschrieben. Ich war Wissenschaftler, habe Vorlesungen gehalten und auf internationalen Konferenzen gesprochen. Ich war Jurist bei einem modernen Medienunternehmen, das sich vor Initiativbewerbungen kaum retten kann.

Jede einzelne Tätigkeit war objektiv gesehen interessant und abwechslungsreich, um jede einzelne Tätigkeit haben mich viele beneidet

und immer habe ich meinem ersten Tag mit einem vorfreudigen Kribbeln entgegengesehen.

Aber nach einer gewissen Zeit passierte stets das Gleiche: So interessant die Dinge auch waren, durch die lähmende Macht der Gewöhnung hatten sie ihren Reiz verloren. Zum Mond fliegen ist aufregend – aber wenn Sie es jeden Tag machen, ist der Kitzel schnell weg. So geht das leider mit jedem Job, ob Sie wollen oder nicht. Von der *Habituation* hatten wir es ja eben schon beim Geld – und sie macht leider auch die interessantesten Jobs auf Dauer langweilig. Und da reden wir noch gar nicht von den Tätigkeiten, die vom ersten Tag an langweilig sind und es nicht erst durch die Gewöhnung werden. Denn machen wir uns nichts vor: Auch davon ist die Arbeitswelt voll.

Auch der Punkt von eben trägt zur Langeweile bei: Dass niemand *echte* Gestaltungsfreiheit hat. Jeder erledigt seine Aufgaben auf einem

umgrenzten Gebiet. Tag für Tag. Am Ende geht es bei jeder Tätigkeit darum, den Kontostand eines anderen, des Unternehmenseigners oder Auftraggebers, zu mehren. Selbstverständlich ist das langweilig, es kann nichts anderes sein.

Schauen Sie sich nur mal an, wie viele Leute an einem normalen Montagvormittag auf *Facebook* und anderen Plattformen online sind. Und gar schreiben, wie sehr sie sich gerade langweilen. Dann bekommen Sie eine Vorstellung davon, wie sehr die Langeweile unsere Arbeitswelt im Griff hat.

Alle Kollegen und Kunden sind geisteskrank

Schließlich sind es aber immer die Menschen, die uns in den Wahnsinn treiben. Die Chefin, die Kollegen, die Kunden. Wenn Mitarbeiter und Kollegen in mein Büro kamen, um sich »auszuheulen«, dann litten sie immer unter

anderen Menschen. »So viele Idioten um uns herum«, denken wir, »das kann doch nicht überall so sein«.

Ist es aber. Im Arbeitsleben tauschen Sie Waren und Dienstleistungen gegen Geld aus – und zwar mit anderen Menschen. Deshalb werden Sie in jedem Job mit Menschen zu tun haben, und diese anderen Menschen können Sie sich nur selten aussuchen. Sie werden daher immer gezwungen sein, sich mit Menschen abzugeben, die Ihnen den Feierabend verderben und die Nachtruhe stehlen – vor lauter Wut und Ärger. Das wird in Ihrem nächsten Job nicht anders sein und in Ihrem übernächsten auch nicht.

Für die meisten Menschen ist der Chef derjenige, der ihnen das Leben schwer macht. »Bin ich erst mal selber Chef«, so denken sie, »dann ist das alles anders.« Doch zum einen hat auch Ihr Chef einen Chef. Zum anderen lesen